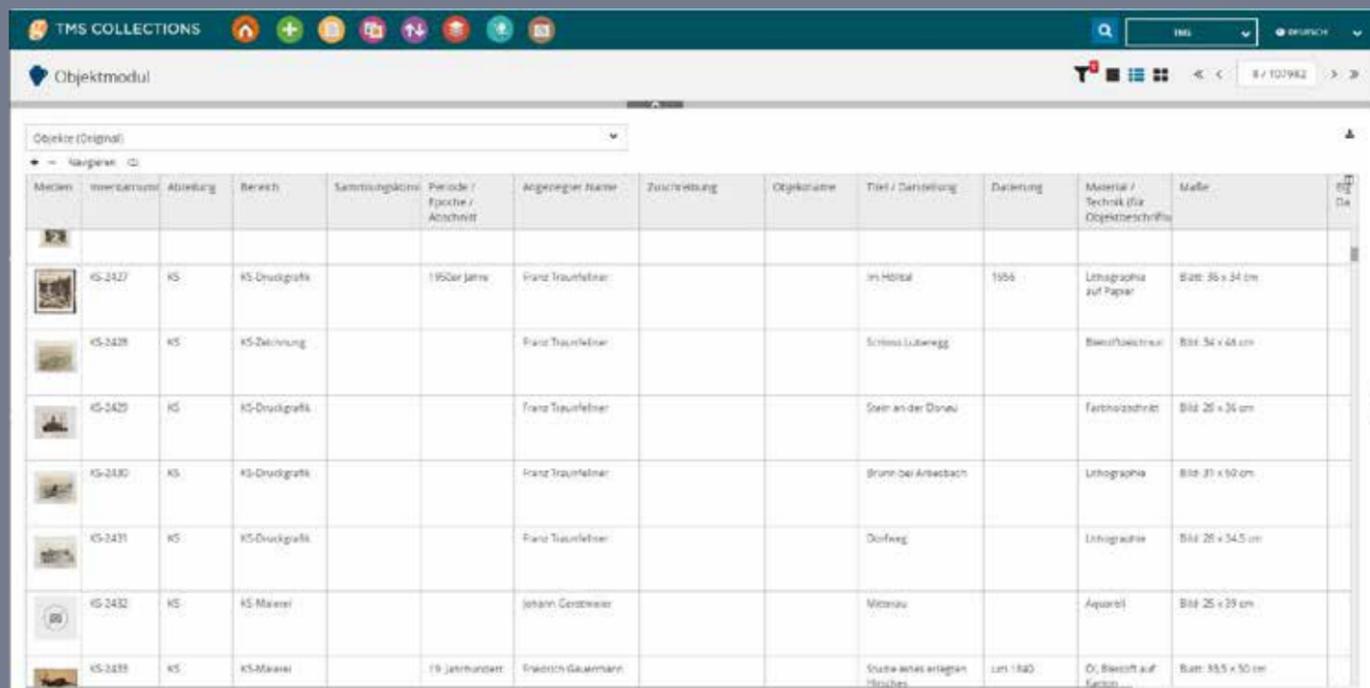


SAMMLUNGSÜBERGREIFEND

TMS Collections

Ein neues Gesicht für die Sammlungsdatenbank der Landessammlungen Niederösterreich

Von Kathrin Kratzer



Seit dem Jahr 2002 werden die musealen Sammlungen des Landes Niederösterreich mithilfe der Datenbank The Museum System, kurz TMS, von Gallery Systems inventarisiert und verwaltet. Heute sind die rund sechs Millionen Objekte in den Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ) zusammengefasst, zugeordnet den vier Sammlungsgebieten Natur, Archäologie, Kunst und Kulturgeschichte. Diesen umfangreichen und diversen Bestand in einem Datenbanksystem zu verwalten, stellte sich in den vergangenen Jahren immer wieder als große Herausforderung dar, der Umstieg von Inventarbüchern und Karteikarten gestaltete sich zeitintensiv. Doch nach und nach konnten die Bestände der einzelnen Sammlungsgebiete und deren Bereiche in die Datenbank übernommen werden. Da neben der Eingabe von Neuerwerbungen auch Altbestände aufgearbeitet und eingespielt werden, sind die verschiedenen Sammlungsgebiete in unterschiedlichem Maße erfasst. 2018 entschied man sich, die LSNÖ auch online zugänglich zu machen. Als Onlinetool wurde das bereits bestehende eMuseum, eine weiterführende Anwendung der Firma Gallery Systems, auf den neuesten Stand gebracht. Die für Oktober 2020 geplante Onlinestellung der Datenbank wurde wegen der vermehrten Nutzung von Onlineangeboten während der pandemie-

bedingten Lockdowns forciert und konnte bereits im April 2020 erfolgen.¹ Im Zuge der Vorbereitungen auf die Online-Sammlung der LSNÖ stellte Gallery Systems den TMS-Administratorinnen bereits 2018 TMS Collections, eine webbasierte Datenbankversion, vor. Ende 2020 entschieden sich die LSNÖ für den endgültigen Umstieg auf TMS Collections.

Im Unterschied zu TMS gibt es bei TMS Collections nur noch einen zentralen Client, über den künftig Updates und Änderungen am Programm ausgeführt werden. Änderungen, die bei TMS noch für jede Person einzeln erfolgen mussten, werden nun zentral gemacht und von allen Nutzer*innen automatisch übernommen. Das Programm selbst liegt auf einem SQL-Server², auf dem mehrere Laufwerke eingerichtet wurden. Auf einem Laufwerk ist TMS Collections gespeichert, auf einem zweiten liegt der Fileshare für die in Collections angezeigten Bilddaten.

Um den Umstieg zu erleichtern und eine ausreichende Testung der neuen Datenbank zu ermöglichen, stellte Gallery Systems eine Probelizenz zur Verfügung. In einem ersten Schritt wurde im Frühjahr 2021 die Datenbank TMS auf den neuesten Stand gebracht und parallel zum Update auf die Version 2020R2 auch die >>

Fotos: Landessammlungen NÖ

TMS-Collections-Probelizenz installiert. Beide Programme wurden erst in einer Testumgebung geprüft, bevor im April 2021 ihre Übernahme in das Produktivsystem erfolgte. Durch die parallele Nutzung können beide Programme miteinander verglichen, fehlende Felder und Funktionen schnell erkannt und das Programm an die Bedürfnisse der LSNÖ angepasst werden.

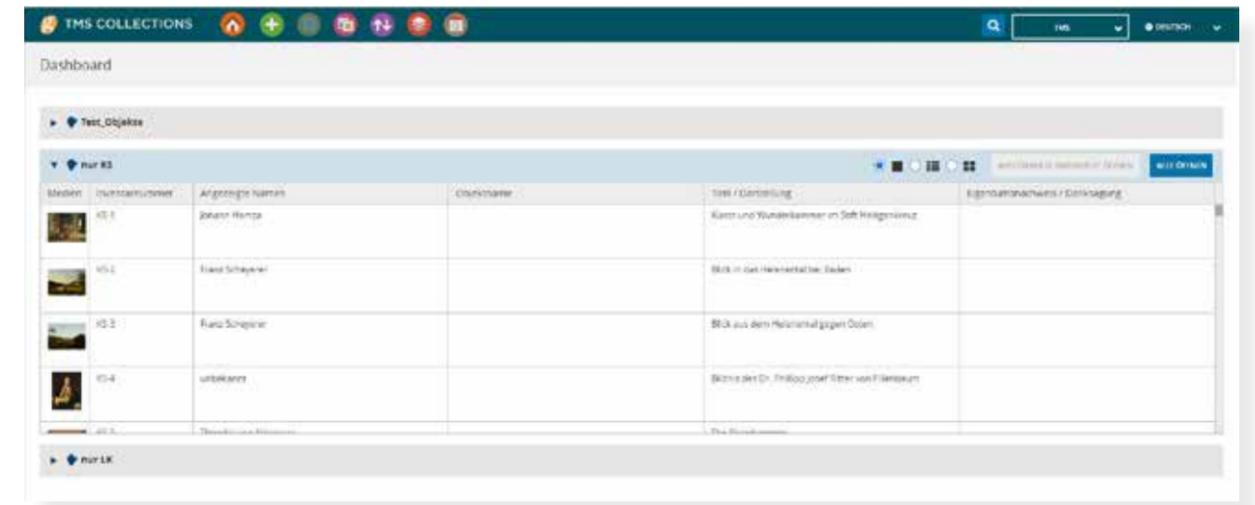
Seit April 2021 unterstützen Mitarbeiter*innen von Gallery Systems die Administratorinnen in einem wöchentlichen Jour fixe. Besonderes Augenmerk liegt – neben der Einschulung auf Collections und der Erklärung neuer Funktionen – vor allem auf der Überarbeitung und Anpassung bestehender Felder auf die neue Benutzeroberfläche. TMS Collections unterscheidet sich aber nicht nur durch ein neues, zeitgemäßes Aussehen von TMS, auch die Struktur der Felder und Funktionen sind modifiziert.

Bereits der Einstieg gestaltet sich neuartig: Die Nutzer*innen können die Startseite individuell gestalten und am sogenannten Dashboard Suchabfragen speichern, die sich je nach Parameter auch verändern. Speichert man beispielsweise die Suche nach dem „Leihende“ mit dem Operator „letzte 6 Monate“, so werden am Dashboard alle Leihgaben mit dem Leihende innerhalb der vergangenen sechs Monate angezeigt. Der ausgewählte Zeitraum ändert sich tagesaktuell. Ebenso lassen sich Dateneinträge, die man häufig benötigt, speichern, wodurch sie bei jedem Einstieg sofort sichtbar werden. Die Suche ist auf einer eigenen Seite positioniert, über die man auch zu den anderen Modulen wie Leihe, Ausstellung oder Medien gelangt.

Die Benutzeroberfläche der Datenbank hat sich grundlegend verändert, Navigation und Logik erinnern an jene von Websites. In der Mitte befindet sich das eigentliche Objekt, links davon eine Listenansicht der Suchabfrage oder eine Art Ordnerstruktur für die einzelnen Eingabemasken. Am rechten Bildschirmrand hingegen werden die Inhalte von Objektpaketen angezeigt. Je nach persönlichem Geschmack lassen sich die seitlichen Felder ein- und ausblenden. Für neue Benutzer*innen bringt das Vorteile, da man sich schnell zu recht findet. Jene, die schon mit der Vorgängerversion

TMS gearbeitet haben, müssen ihre Arbeitsweise allerdings anpassen. Neue Funktionen wie jene der „Objektsammlungen“ erleichtern das Arbeiten mit dem Programm; andere Funktionen und Felder, die es in TMS gab, wurden entfernt. Damit Informationen aus diesen Feldern nicht verloren gehen, müssen deren Inhalte auf vorhandene Felder übertragen werden. Dies haben die LSNÖ zum Anlass genommen, die vorhandene Datenbank zu analysieren, gewachsene Strukturen zu evaluieren und zu überarbeiten. Eine Kontrolle ergab eine Reihe von doppelt eingegeben Begriffen ebenso wie die unsachgemäße Nutzung einzelner Felder. Beispielsweise wurden in manchen Bereichen Auswahllistenfelder mit mehr als 500 Begriffen verwendet. Wegen der hohen Anzahl von Auswahlmöglichkeiten nutzte kaum jemand diese Listen, andererseits wurden immer wieder bereits vorhandene Begriffe neu hinzugefügt und waren somit doppelt vorhanden. In Zukunft sollen diese Inhalte über Thesauri eingebracht werden, die bis zur Freigabe des neuen Systems in Zusammenarbeit mit Kolleg*innen der LSNÖ erarbeitet und implementiert werden. Eine weitere Option stellen die sogenannten Flexfelder dar; sie haben ebenfalls eine Auswahlmöglichkeit, sind aber strukturell anders aufgebaut als einfache Listenfelder. Dank der veränderbaren Benutzeroberfläche lassen sich diese Felder nun gut sichtbar positionieren.

Darüber hinaus können die Administratorinnen nicht nur die Eingabemasken im Objektmodul, sondern auch jene der anderen Module konfigurieren und neue personalisierte Felder einfach erstellen. Gemeinsam mit Kolleg*innen aus den zuständigen Sammlungsbereichen werden daher Felder und Funktionen definiert, in die neuen Eingabemasken eingearbeitet und so den Bedürfnissen der Sammlungsbereiche individuell angepasst. Die Nutzung von gemeinschaftlichen Masken für verschiedene Bereiche macht eine Reduktion der derzeit vorhandenen Eingabemasken möglich. Als Beispiel sei die Numismatik genannt: Numismatische Objekte finden sich in drei Sammlungsbereichen, nämlich in der Römischen Archäologie, in Urgeschichte und Historischer Archäologie sowie in der Historischen Landeskunde. Jeder dieser



Screenshot Dashboard TMS Collections

Sammlungsbereiche hatte bisher eine eigenständige Eingabemaske und damit verbunden eine eigene Eingaberoutine. Diese sollen nun aufeinander abgestimmt werden, was einer Nutzung von mehreren Feldern für dieselben Inhalte sowie möglichen Falscheingaben vorbeugt. Ebenso wurde eine sammlungsübergreifende Eingabemaske für die Notfallplanung erarbeitet, um relevante Informationen zu ausgewählten Exponaten schnell zu finden.

Wie schon bei TMS ist es auch in TMS Collections möglich, Berichte zu exportieren. Diese werden von Gallery Systems zur Verfügung gestellt, können aber auch selbst gestaltet werden.³

Durch den Vergleich der beiden Datenbankversionen ließen sich verschiedene Fehlerquellen beseitigen. Vor allem bei den Medieneinträgen sind durch das automatisierte Einspielen einige Fehler aufgetreten. Es liegt an den Administratorinnen, diese in Zukunft zu vermindern. Eine weitere Herausforderung besteht darin, das System an die Arbeitsgewohnheiten der Benutzer*innen anzupassen sowie praxisnahe, anwenderfreundliche Anleitungen und Richtlinien für Kolleg*innen zu erstellen.

Im deutschsprachigen Raum gehören die LSNÖ zu den ersten Institutionen, die zu dem neuen Programm wechseln. Dieser frühe Umstieg ermöglicht es, Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge zur Programmoptimierung einzubringen. Einige Vorschläge wurden bereits umgesetzt, andere werden in das neue Update im Frühsommer 2022 implementiert werden. Sobald Datenbank und Benutzeroberfläche an die Bedürfnisse der Nutzer*innen angepasst sind, werden alle Benutzer*innen auf das neue System umgestellt. Diesbezügliche Planungen laufen für Sommer 2022.

¹ Vgl. Isabella Frick, Kathrin Kratzer: Ins Netz gegangen. Der Online-Auftritt der Landessammlungen Niederösterreich. In: Armin Laussegger, Sandra Sam (Hrsg.), Tätigkeitsbericht 2020 der Landessammlungen Niederösterreich und des Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften. St. Pölten 2021, S. 163ff.

² Microsoft SQL Server ist eine Anwendung auf Basis von SQL, einer standardisierten Programmiersprache, die zur Verwaltung von Datenbanken und zur Abfrage der darin enthaltenen Daten verwendet wird.

³ https://33hmp3vf16b1cv7es2a1krq-wpengine.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/TMS-Collections_DE.pdf, abgerufen am 7.12.2021.